

errichten und verlieh den Kanonikern an ihr tüppige Pfründen, weshalb diese Kirche bis heute belesene und in Leben und Denkart würdige Männer besitzt.

0923

<III, 192> Es freut mich über die Maßen, von diesen ruhmreichen Heiligen und von dieser Kirche und Stadt zu hören, zu lesen, über sie zu schreiben, nachzudenken und zu sprechen, weil, nach dem Zeugnis des Mönches Hugo, das Geburtsland an Süßigkeit allem anderen vorgeht und nicht duldet, daß man seiner vergißt. Denn ich bin in dieser Stadt Zürich geboren und wiedergeboren durch das Wasser der Taufe bei den Gräbern dieser heiligen Märtyrer, und mit meinem Namen bin ich ein Namensbruder des heiligen Felix und damit ihm versprochen und so bin ich diesen Heiligen und diesem Ort in Liebe verbunden. Und wirklich freue ich mich immer, wenn ich daran denke, daß ich in dem Land war, aus dem jene Heiligen stammen, aus Theben in Ägypten, und da, wo sie den Glauben an Christus und die Taufe empfangen, in der heiligen Stadt Jerusalem, dann an dem Ort, wo sie die Bestärkung in ihrem Glauben erhielten, nämlich in Rom, und schließlich da, wo sie mit der Palme des Martyriums aus dieser Welt in den Himmel eingingen, und das ist Zürich.

0921

0927

0917

0932

0912

0972

Außer diesen ägyptischen Heiligen entkamen mehrere von der Thebaischen Legion, die dann verschiedenen Teilen Deutschlands mit ihrem Leben, ihrer Lehre und ihren Wundertaten zum Schmuck gereichten, wie die Heilige Jungfrau Verena Zurzach, der Heilige Ursus Solothurn und der Heilige Gereon mit seinen Gefährten Köln. Von mehreren in Ägypten zu Tod gekommenen Märtyrern berichtet das "Speculum Historiale" in L. XIII, Cap. 23. Denn die Diokletianische Verfolgung wütete auch dort so heftig, daß sie dieses Land allerorten mit dem Blut der Märtyrer geweiht hat. Und soviel darüber.

0872

1022

0822

Zum Zweiten war Ägypten vor den anderen Ländern reich an vielen berühmten Gelehrten, so vor wie nach Christus, am meisten aber nach ihm. Wir wissen, daß sich dort Abraham, Isaac und Jakob mit ihren Söhnen, den Ervätern, aufgehalten haben, in den Wissenschaften nicht unkundig, vielmehr hoch erleuchtet.

0422

Es gab dort einen König namens Philadelphus¹, der höchst wißbegierig und ein leidenschaftlicher Bücherfreund war. Dieser beauftragte einen Mann namens Demetrius, alle Bücher, die er überall auf der Erde finden konnte, abschreiben zu lassen, und er sammelte so 20000 Bände mit Texten heidnischer Philosophen. Als er noch nach weiteren Büchern begierig war, sagte ihm Demetrius, er könne Befriedigung finden, denn wenn er den Juden, die sein Vorgänger als Gefangene aus Judäa nach Ägypten geführt hatte, in Freiheit heimzuziehen erlaube, könne er in kurzem 50000 Bücher besitzen. Als der König ihn fragte, wie dies durch die Befreiung der Juden möglich sei, erwiderte er ihm, in Jerusalem befinde sich ein Buch mit dem von Gott erlassenen und mit seinem Finger niedergeschriebenen Gesetz, das so heilig sei, daß niemand es in eine andere Sprache übersetzen könne außer den Priestern dieses Gesetzes. <III, 193> Wieviele auch es aber zu übersetzen versuchten, wurden entweder des Augenlichts beraubt oder sie fielen in Wahnsinn. Schicke also, sagte er, die Gefangenen zu dem obersten Priester in Jerusalem zurück und bitte ihn, dir das Gesetzbuch Gottes zu senden und dazu die klügsten Juden, die der hebräischen und der griechischen Sprache mächtig sind, um das Gesetz zu übersetzen. Als der König dies gehört hatte, ließ er aus Liebe zu den Büchern die Juden frei, gab jedem Gefangenen 120 Silberdrachmen und schickte sie nach Jerusalem mit kostbaren Geschenken zur Ausschmückung des Tempels, worunter ein goldener, mit unbezahlbaren Edelsteinen besetzter Tisch war, obwohl seine Dicke eine halbe Elle betrug, so

Ende

Anfang

¹ Ptolemaios II. Philadelphos (284-246 v. Chr.)